AUSGABE 2/2026

KLINIKREPORT NACHHALTIGKEIT

+++ IMPULS KOMPAKT

Ergebnisse der aktuellen Krankenhausbefragung: Maßnahmen, Herausforderungen und Zukunftsperspektiven



DEUTSCHES KRANKENHAUS INSTITUT

Die Techniker

INHALT

Management-Summary: Ansatzpunkte aus Theorie und Praxis 3

1 Nachhaltigkeit im Klinikalltag: Zwischen Zukunftsfähigkeit und wirtschaftlichem Druck 3

2 Strategische und strukturelle Ausrichtung von Nachhaltigkeit 5

3 Ausgewählte Nachhaltigkeits- und Klimaschutzmaßnahmen 8

4 Umsetzungsbedingungen und Ausblick 12

5 Vergleich zur Erstbefragung 13

MANAGEMENT-SUMMARY: ANSATZPUNKTE AUS THEORIE UND PRAXIS

Key-Message: *Nachhaltigkeit hat sich in deutschen Krankenhäusern trotz des erheblichen wirtschaftlichen Drucks zu einem festen Bestandteil der strategischen Unternehmensausrichtung entwickelt. Rund zwei Drittel der Krankenhäuser verfügen inzwischen über eine Nachhaltigkeitsstrategie oder entsprechende Teilkonzepte. Auch die Treibhausgasbilanzierung sowie erste konkrete Klimaschutzmaßnahmen sind bereits vielerorts etabliert. Gleichzeitig bremsen knappe finanzielle und personelle Ressourcen die Umsetzung konkreter, insbesondere investitionsintensiver Maßnahmen erheblich aus. Dies ergab die aktuelle Krankenhausbefragung zum Thema Nachhaltigkeit des Deutschen Krankenhausinstituts e. V.*

Wie sich Krankenhäuser in den kommenden Jahren zwischen wirtschaftlichem Druck und wachsenden Nachhaltigkeitsanforderungen positionieren, wird maßgeblich über ihre langfristige Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit mitentscheiden. Denn der Aufbau nachhaltiger Strukturen gilt zunehmend als Teil von Versorgungssicherheit und Resilienz der Krankenhäuser. Ihr volles Potenzial können Krankenhäuser jedoch nur entfalten, wenn verlässliche Finanzierungs- und Förderbedingungen geschaffen werden, die eine zukunftsfähige und wirtschaftlich tragfähige Entwicklung ermöglichen.

1 Nachhaltigkeit im Klinikalltag: Zwischen Zukunftsfähigkeit und wirtschaftlichem Druck

Nachhaltigkeit ist für Krankenhäuser längst mehr als ein ökologisches Anliegen. Neben der Reduzierung von Umwelt- und Klimaauswirkungen rücken zunehmend Fragen der Ressourcen- und Energieeffizienz, der Resilienz sowie der langfristigen Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit der Einrichtungen in den Fokus. Gleichzeitig erschweren die angespannte wirtschaftliche Lage vieler Krankenhäuser, der Fachkräftemangel und die anstehenden Strukturveränderungen im Krankenhaussektor die Umsetzung zusätzlicher Maßnahmen.

Vor diesem Hintergrund knüpft die aktuelle bundesweite Krankenhausbefragung an die erste Erhebung aus dem Jahr 2023/2024 an. Drei Jahre später steht nicht nur die Frage im Mittelpunkt, welche Fortschritte Krankenhäuser bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen erzielt haben. Untersucht wurde auch, inwieweit Nachhaltigkeit inzwischen als strategischer Ansatz zur Stärkung von Zukunftsfähigkeit, Wirtschaftlichkeit und Resilienz der Einrichtungen wahrgenommen wird und welche Rahmenbedingungen ihre Umsetzung fördern oder erschweren.

Gut zu wissen !

„Klinikreport Nachhaltigkeit 2024 – Wie weit sind Deutschlands Krankenhäuser?“:

Die vorliegende Auswertung zur Kurzbefragung knüpft an die Erstbefragung im Jahr 2023/2024 an. Für die Erststudie wurden vom Deutschen Krankenhausinstitut (DKI) und dem imug | research, Beratungsgesellschaft 386 Allgemeinkrankenhäuser bundesweit befragt. Die finanzielle Förderung hat die Techniker Krankenkasse zur Verfügung gestellt.

Die damaligen Ergebnisse zeigten, dass Nachhaltigkeit bereits in vielen Krankenhäusern strategisch verankert wurde und erste Maßnahmen insbesondere in den Bereichen Personal, Energie und Klimaschutz umgesetzt wurden. Gleichzeitig wurden fehlende finanzielle und personelle Ressourcen als wichtigste Hemmnisse für die weitere Umsetzung benannt. Auch bei der Treibhausgasbilanzierung, der nachhaltigen Beschaffung sowie der Vorbereitung auf Klimafolgen bestand Handlungsbedarf.

Den vollständigen **Klinikreport Nachhaltigkeit 2024** finden Sie auf der Website des DKI:

https://www.dki.de/forschungsprojekt/klinik-report-nachhaltigkeit

Die Ergebnisse der aktuellen Befragung liefern ein Stimmungsbild zum Stand der Nachhaltigkeit in deutschen Krankenhäusern und zeigen auf, wie Einrichtungen den Spagat zwischen ökologischer Verantwortung, ökonomischem Druck und einer zukunftsfähigen Versorgung bewältigen. Gleichzeitig geben sie Hinweise darauf, welche Rahmenbedingungen erforderlich sind, damit Nachhaltigkeit dauerhaft im Klinikalltag verankert werden und ihr Potenzial für Wirtschaftlichkeit, Versorgungssicherheit und Resilienz wirksam entfalten kann.

Informationen zur Methodik

Stichprobenbeschreibung und Rücklauf

An der Vollerhebung von 1.204 Allgemeinkrankenhäusern ab 50 Betten haben 136 Häuser teilgenommen, darunter auch größere Klinikverbände mit mehreren Standorten. Dies entspricht 222 Standorten und einer Rücklaufquote von rund 11 %. Unterschiede zur Grundgesamtheit im Rücklauf nach Krankenhausgröße wurden durch statistische Gewichtungen ausgeglichen. Nach Maßgabe dieser Gewichtungen sind die Ergebnisse repräsentativ für die Grundgesamtheit der Allgemeinkrankenhäuser in Deutschland.

Datenauswertung und -analyse

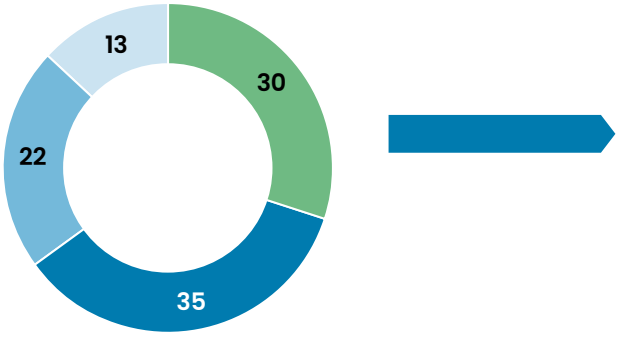
Die Auswertung und Analyse der Daten erfolgte durch das DKI. Die TK hat keinen Zugriff auf Einzeldaten der beteiligten Krankenhäuser. Im Fokus der Auswertungen standen deskriptive Analysen der Daten, z. B. Häufigkeiten, Mittelwerte und Streuungen, sowie stratifizierte Analysen nach Krankenhausgröße. Bedeutsame Unterschiede nach Bettenklassengrößen (Krankenhäuser [KH] bis 299 Betten, KH mit 300 bis 599 Betten und KH ab 600 Betten) wurden statistisch überprüft und ggf. im Rahmen der Ergebnisse berichtet. Die Ergebnisse sind grafisch und gerundet ohne Nachkommastellen dargestellt. Aufgrund dessen kann es zu Rundungsdifferenzen von bis zu (+/-) einem Prozent in den Abbildungen kommen. Nicht alle im Text berichteten Ergebnisse sind grafisch abgebildet.

2 Strategische und strukturelle Ausrichtung von Nachhaltigkeit

Die befragten Krankenhäuser verankern Nachhaltigkeit zunehmend strategisch: 65 % verfügen bereits über eine übergreifende Nachhaltigkeitsstrategie oder einzelne Teilkonzepte, weitere 22 % planen deren Einführung. Gleichzeitig berichten 65 % der Krankenhäuser, dass die strategische Bedeutung von Nachhaltigkeit in den vergangenen drei Jahren gestiegen ist. Dabei zeigen sich signifikante Unterschiede nach Krankenhausgröße: Große Häuser mit mindestens 600 Betten bewerten den Bedeutungszuwachs deutlich häufiger als stark gestiegen, während kleinere Krankenhäuser überwiegend von einer moderaten Entwicklung oder einem unveränderten Stellenwert berichten (Abb. 1).

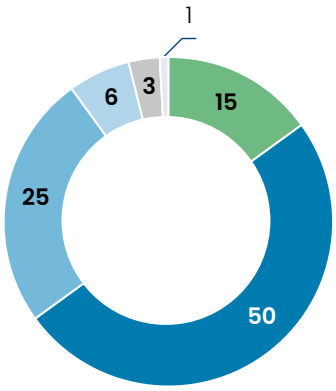
Angaben sind Krankenhäuser in %

Verfügt Ihr Krankenhaus über eine **Nachhaltigkeitsstrategie** und/oder ein Klimaschutzkonzept?



- Ja, eine übergreifende Strategie liegt vor
- Ja, einzelne Teilkonzepte liegen vor
- Nein, aber eine Strategie ist in Planung
- Nein, und auch nicht geplant

Falls ja: Wie hat sich der **Stellenwert** von Nachhaltigkeit in Ihrer Unternehmensstrategie in den **vergangenen drei Jahren** verändert?



- Deutlich gestiegen
- Eher gestiegen
- Weitestgehend unverändert
- Eher gesunken
- Deutlich gesunken
- Schwankend/ nicht kontinuierlich

Abbildung 1: Teilergebnisse strategische und strukturelle Ausrichtung von Nachhaltigkeit – Strategie, Stellenwert und Kriterien.
© Deutsches Krankenhausinstitut

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Inwieweit spielen die folgenden **Kriterien** bei der Auswahl und Umsetzung von Nachhaltigkeits- beziehungsweise Klimaschutzmaßnahmen in Ihrem Haus eine Rolle?
Angaben sind Krankenhäuser in %

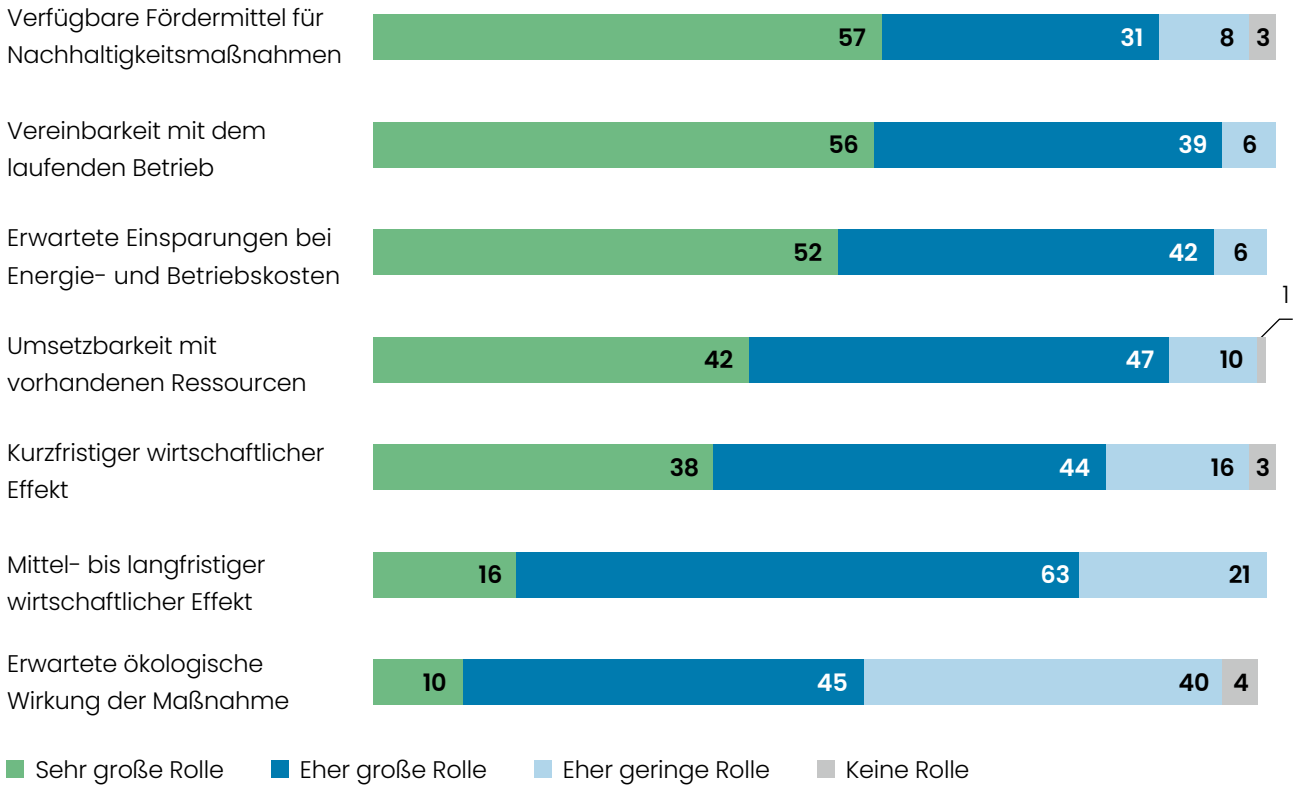


Abbildung 2: Teilergebnisse strategische und strukturelle Ausrichtung von Nachhaltigkeit – Strategie, Stellenwert und Kriterien.
© Deutsches Krankenhausinstitut

Inhaltlich stehen vor allem wirtschaftliche und betriebliche Ziele im Vordergrund. Besonders häufig werden die Reduktion von Energie- und Betriebskosten (z. B. Energie, Wasser, Abfall) (93 %) sowie Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz (89 %) in den Nachhaltigkeitsstrategien berücksichtigt (Daten sind nicht abgebildet). Auch bei der Umsetzung von Maßnahmen dominieren wirtschaftliche Aspekte: Fördermittel, langfristige Versorgungssicherheit sowie die Vereinbarkeit mit dem laufenden Betrieb werden deutlich häufiger als entscheidungsrelevant bewertet als die unmittelbare ökologische Wirkung einer Maßnahme (Abb. 2).

Nachhaltigkeits- und Klimaschutzmaßnahmen sind in vielen Krankenhäusern bereits Bestandteil betriebswirtschaftlicher Entscheidungen: 53 % berücksichtigen diese grundsätzlich in ihren wirtschaftlichen Entscheidungen und 54 % beziehen sie in Investitionsentscheidungen ein. Gleichzeitig sehen 70 % der Krankenhäuser Nachhaltigkeitsmaßnahmen in Konkurrenz zu anderen Investitionsbedarfen. Die Ergebnisse verdeutlichen damit den hohen Zielkonflikt zwischen wirtschaftlichem Handlungsdruck und nachhaltigen Investitionen (Daten nicht abgebildet).

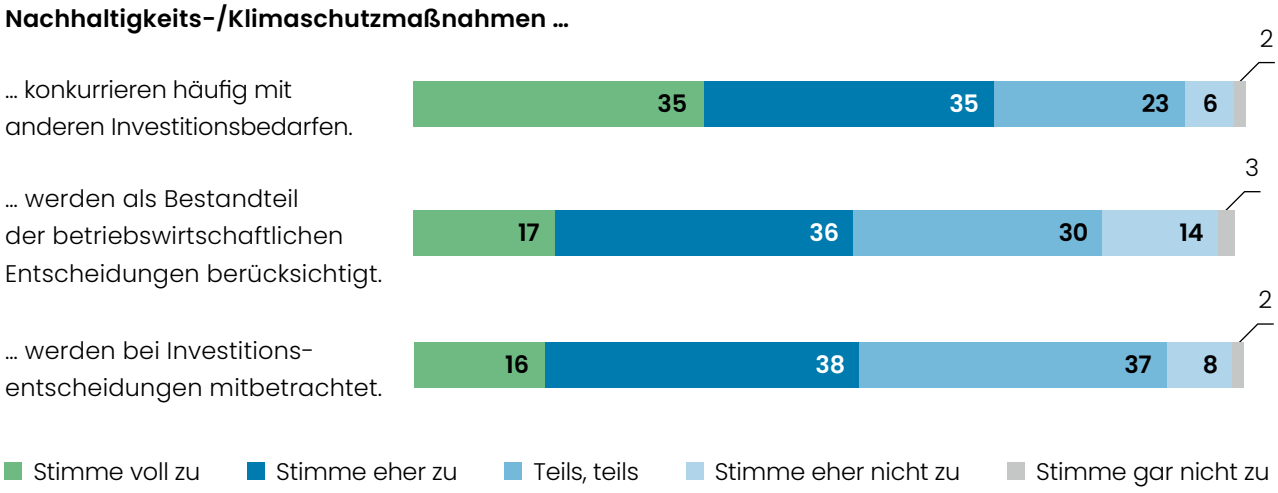
Bei der Auswahl und Umsetzung von Nachhaltigkeits- und Klimaschutzmaßnahmen spielen nach Angaben einzelner Krankenhäuser zusätzlich die erwartete Gesamtwirkung einer Maßnahme, mögliche Multiplikatoreneffekte, der erforderliche Investitionsbedarf sowie Auswirkungen auf die Zufriedenheit der Mitarbeitenden eine Rolle.

Trotz des anhaltenden Kostendrucks wurden in vielen Krankenhäusern nachhaltigkeitsbezogene Strukturen ausgebaut oder zumindest gesichert. So geben 48 % an, feste Personalstellen im Bereich Nachhaltigkeit aufgebaut oder gesichert zu haben, bei der Verankerung von Nachhaltigkeitsthemen in Vorständen

und Ausschüssen sind es 65 % und bei Initiativen von Mitarbeitenden zur Umsetzung von Nachhaltigkeitsprojekten ebenfalls 65 %. Deutlich seltener verfügen Krankenhäuser jedoch über ein eigenes Budget für Nachhaltigkeits- und Klimaschutzprojekte: Nur 16 % haben entsprechende Mittel aufgebaut oder gesichert, während 73 % bislang über kein eigenes Budget verfügen (Abb. 3). Dabei zeigen sich wieder signifikante Unterschiede nach Krankenhausgröße: Große Krankenhäuser mit mindestens 600 Betten haben deutlich häufiger feste Personalstellen aufgebaut oder gesichert (81 % gegenüber 35 % der Häuser mit 50 bis 299 Betten, Daten sind nicht abgebildet).

Strategische und strukturelle Ausrichtung von Nachhaltigkeit

Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen im Kontext von betriebswirtschaftlichen **Entscheidungen** für Ihr Haus zu?
Angaben sind Krankenhäuser in %



Wie haben sich die folgenden **Strukturen und Aktivitäten** im Bereich Nachhaltigkeit in Ihrem Haus in Anbetracht von **Kostendruck und Strukturreformen** entwickelt?

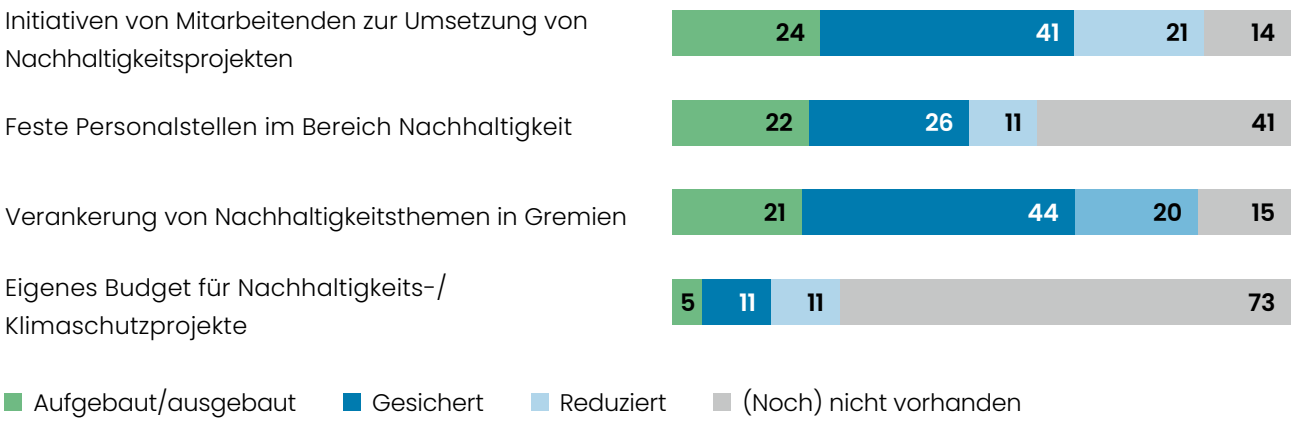


Abbildung 3: Teilergebnisse strategische und strukturelle Ausrichtung von Nachhaltigkeit – Betriebswirtschaftliche Entscheidungen, Kostendruck und Strukturreformen. © Deutsches Krankenhausinstitut

Die finanziellen Rahmenbedingungen begrenzen die Umsetzung nachhaltiger Maßnahmen erheblich. Insgesamt geben 80 % der Krankenhäuser an, dass Nachhaltigkeits- oder Klimaschutzprojekte aufgrund der aktuellen finanziellen Situation nicht umgesetzt werden können; 28 % berichten sogar, dass viele Projekte betroffen sind (Daten nicht abgebildet). Dies unterstreicht, dass die Bereitschaft zur Umsetzung nachhaltiger Maßnahmen häufig an fehlenden finanziellen Spielräumen scheitert.

Die Angaben zu derzeit nicht umsetzbaren Projekten verdeutlichen, dass vor allem investitionsintensive Nachhaltigkeitsmaßnahmen von den aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen betroffen sind:

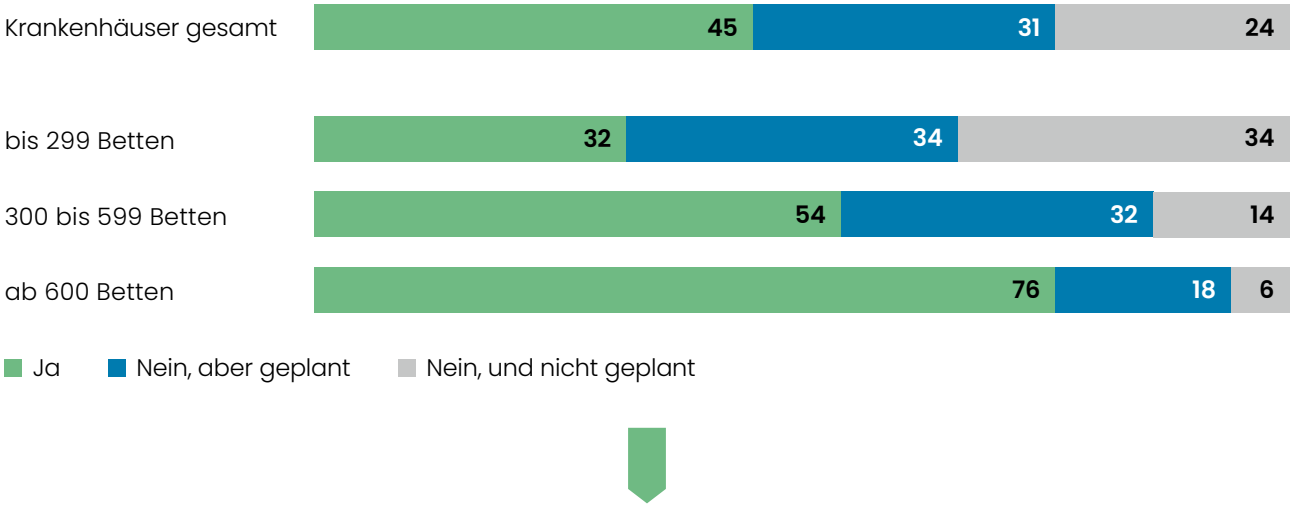
- **Energie- und Gebäudesanierung**: Am häufigsten genannt wurden z. B. Photovoltaikanlagen, Wärmepumpen, energetische Gebäudesanierungen sowie die Modernisierung von Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik.
- **Klimaanpassung und Hitzeschutz**: In diesem Bereich zeigten sich Maßnahmen zur Außenverschattung, Gebäudeklimatisierung sowie Dach- und Fassadenbegrünung schwierig umsetzbar.
- **Nachhaltige Beschaffung und Kreislaufwirtschaft**: Die Einführung von Mehrwegsystemen, nachhaltigen Medizinprodukten und Beschaffungsstrukturen sowie Projekte zur Abfallvermeidung und zum Recycling wurden in diesem Bereich genannt.
- **Mobilität und Infrastruktur**: Hier wurde vereinzelt auf den Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge, Fahrradabstellanlagen sowie weitere Maßnahmen zur Förderung nachhaltiger Mobilität verzichtet.
- **Organisatorische Weiterentwicklung**: Insbesondere der Aufbau von Nachhaltigkeitsmanagement und -berichterstattung sowie die Schaffung entsprechender personeller und finanzieller Strukturen konnten in Anbetracht der aktuellen wirtschaftlichen Situation nicht weiterentwickelt werden.

3 Ausgewählte Nachhaltigkeits- und Klimaschutzmaßnahmen

Nachhaltigkeits- und Klimaschutzmaßnahmen befinden sich in vielen Krankenhäusern bereits in der Umsetzung, allerdings mit unterschiedlichem Reifegrad. Eine CO_2- bzw. Treibhausgasbilanz wird bereits von 45 % der Krankenhäuser erstellt, weitere 31 % planen deren Einführung. Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede nach Krankenhausgröße: Während 76 % der Krankenhäuser mit mindestens 600 Betten bereits eine Bilanz erstellen, trifft dies nur auf 32 % der Häuser mit 50 bis 299 Betten zu. Gleichzeitig verfügen bislang lediglich 24 % der Krankenhäuser über eine vollständige Treibhausgasbilanz einschließlich wesentlicher Scope-3-Emissionen, während sich 45 % noch in einer frühen Phase mit ersten Emissionserhebungen oder Teilbilanzen befinden (Abb. 4).

Ausgewählte Nachhaltigkeits-/Klimaschutzmaßnahmen

Erstellt Ihr Krankenhaus eine **CO_2- beziehungsweise Treibhausgasbilanz?**
Angaben sind Krankenhäuser in %



Falls ja: Wie ist der **aktuelle Stand** Ihrer CO_2- beziehungsweise Treibhausgasbilanz?

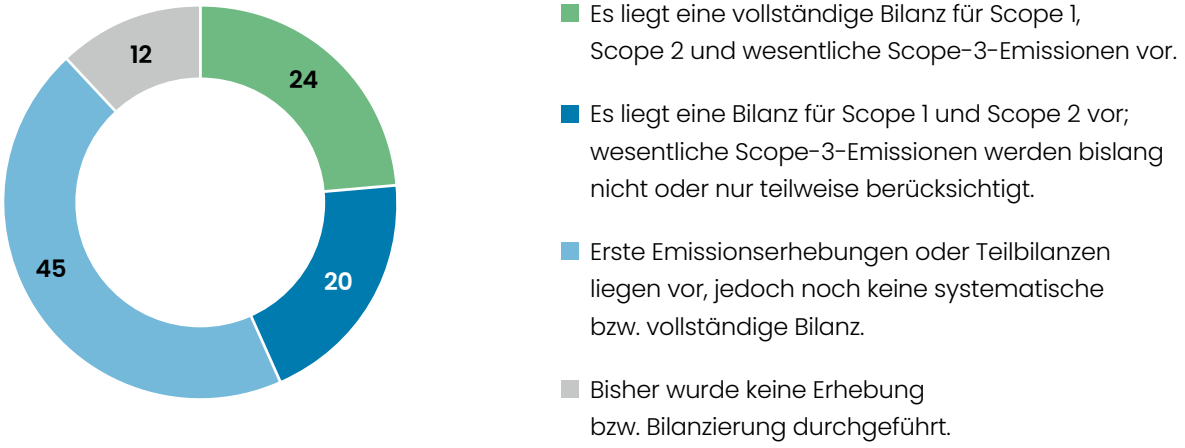


Abbildung 4: Teilergebnisse ausgewählte Nachhaltigkeits-/Klimaschutzmaßnahmen – CO_2 – beziehungsweise Treibhausgasbilanz.
© Deutsches Krankenhausinstitut

Die erhobenen Klimadaten werden bislang nur eingeschränkt für betriebswirtschaftliche Entscheidungen genutzt. Lediglich 16 % der Krankenhäuser geben an, die Ergebnisse ihrer CO_2- bzw. Treibhausgasbilanz bereits als Grundlage für Investitions- oder Sanierungsentscheidungen einzusetzen. Weitere 49 % planen eine entsprechende Nutzung, während 35 % dies bislang nicht vorsehen. Ähnlich stellt sich die Situation bei quantifizierten Klimazielen dar: 29 % der Krankenhäuser haben bereits konkrete Klimaziele definiert, 32 % planen dies, während 39 % bislang keine entsprechenden Zielsetzungen verfolgen (Daten sind nicht abgebildet).

Ein Teil der befragten Krankenhäuser gaben zusätzlich an, ihre Klimaziele inzwischen durch konkrete und messbare Zielgrößen zu hinterlegen. Im Mittelpunkt stehen Ziele zur „Klimaneutralität" – häufig mit Zeithorizonten bis 2045 oder 2050 –, zur Reduktion von Treibhausgasemissionen sowie zur Senkung des

Strom-, Wärme- und Gesamtenergieverbrauchs. Darüber hinaus wurden der Ausbau erneuerbarer Energien, insbesondere der Photovoltaik, sowie Umweltmanagementsysteme und Transformationspläne als Bestandteile der Klimastrategie genannt. Einzelne Krankenhäuser wiesen darauf hin, dass die Erreichung der formulierten Ziele maßgeblich von den verfügbaren Investitionsmitteln und geeigneten Förderbedingungen abhängt.

Bei den konkreten Maßnahmen stehen vor allem kurzfristig umsetzbare und wirtschaftlich attraktive Aktivitäten im Vordergrund. Besonders häufig wurden Optimierungen im Energiemanagement (78 %), Maßnahmen zur Reduktion des Papierverbrauchs (70 %), die Förderung nachhaltiger Mobilität (59 %), die Nutzung nachhaltiger Energiequellen (51 %) sowie Maßnahmen zur Abfallvermeidung (50 %) bereits umgesetzt. Energetische Gebäudesanierungen befinden sich dagegen häufiger noch in der Planung oder wurden bislang nicht realisiert (Abb. 5). Auch hier zeigen sich signifikante Unterschiede nach Krankenhausgröße: Große Krankenhäuser setzen die Nutzung nachhaltiger Energiequellen deutlich häufiger bereits um als kleinere Einrichtungen (86 % gegenüber 43 % bei Häusern mit 50 bis 299 Betten), während in kleineren Krankenhäusern entsprechende Maßnahmen häufiger noch in der Planungsphase sind (Daten nicht abgebildet).

Ausgewählte Nachhaltigkeits-/Klimaschutzmaßnahmen

Inwieweit werden die folgenden **Maßnahmen im Bereich Energie/Gebäude, Ressourcenmanagement und Mobilität** in Ihrem Krankenhaus bereits umgesetzt oder sind geplant?
Angaben sind Krankenhäuser in %

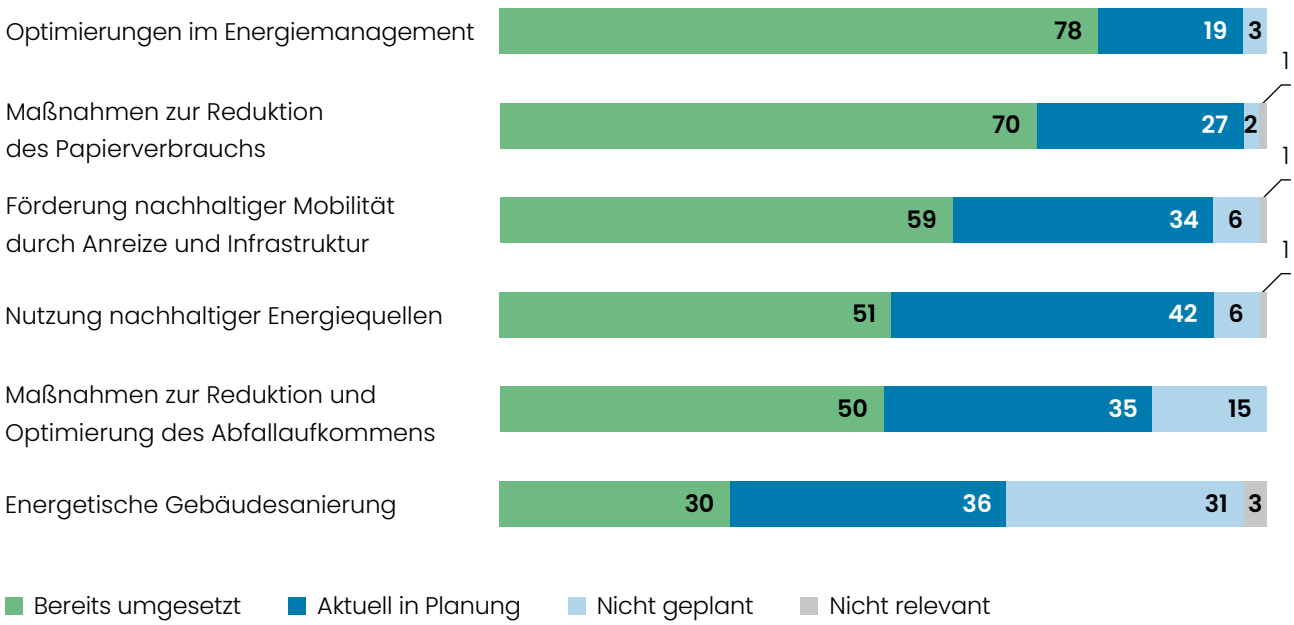


Abbildung 5: Teilergebnisse ausgewählte Nachhaltigkeits- /Klimaschutzmaßnahmen – Energie, Gebäude, Ressourcenmanagement, Mobilität, Klimaanpassung. © Deutsches Krankenhausinstitut

Ergänzend zu den abgefragten Maßnahmen im Bereich Energie, Gebäude, Ressourcenmanagement und Mobilität nannten einzelne Krankenhäuser unter anderem die Anlage von Gründächern, die stärkere Berücksichtigung pflanzenbasierter Speiseangebote, die Umstellung des Fuhrparks auf Elektrofahrzeuge sowie den Verzicht auf innerdeutsche Flugreisen. Mehrere Einrichtungen betonten zudem,

dass Nachhaltigkeitsmaßnahmen bereits in allen abgefragten Bereichen umgesetzt werden und vorbehaltlich verfügbarer finanzieller Mittel weiter ausgebaut werden sollen.

Im Bereich der Klimaanpassung konzentrieren sich die Krankenhäuser vor allem auf organisatorische Maßnahmen. Am häufigsten wurden Schulungen und Sensibilisierung des Personals zu klimabedingten Gesundheitsrisiken (53 %) sowie die Integration klimabedingter Risiken in Notfallpläne (35 %) bereits umgesetzt. Bauliche und technische Anpassungen, etwa zur Gebäudekühlung, befinden sich dagegen häufiger noch in Planung oder wurden bislang nicht umgesetzt. Maßnahmen mit hohem baulichem Aufwand, wie die Verlagerung kritischer Infrastruktur aus risikobehafteten Gebäudebereichen oder Maßnahmen zum nachhaltigen Regenwasser- und Starkregenmanagement spielen bislang nur eine untergeordnete Rolle und sind in der Mehrzahl der Krankenhäuser derzeit nicht geplant (Abb. 6).

Vereinzelt wurden von befragten Krankenhäusern weitere bauliche Maßnahmen, beispielsweise zum Schutz vor Starkregenereignissen, genannt. Gleichzeitig machten einzelne Häuser deutlich, dass derzeit nicht finanzierbare Maßnahmen grundsätzlich als sinnvoll und notwendig angesehen werden und bei verbesserten Rahmenbedingungen umgesetzt werden sollen.

Ausgewählte Nachhaltigkeits-/Klimaschutzmaßnahmen

Welche der folgenden **Maßnahmen zur Anpassung an klimatische Veränderungen** (vermehrtes Auftreten von Hitzewellen und/oder Extremwetterereignissen) wurden in Ihrem Krankenhaus bereits umgesetzt oder sind geplant?
Angaben sind Krankenhäuser in %

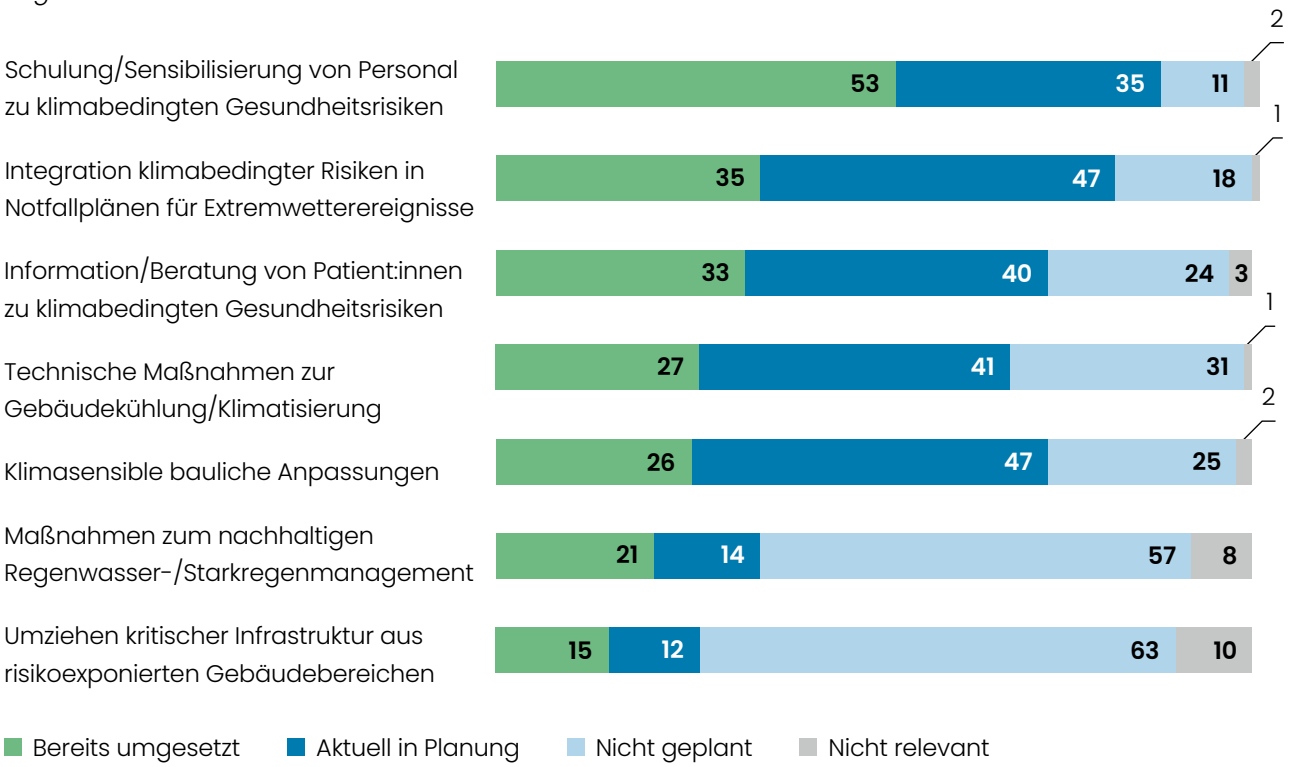


Abbildung 6: Teilergebnisse ausgewählte Nachhaltigkeits- /Klimaschutzmaßnahmen – Energie, Gebäude, Ressourcenmanagement, Mobilität, Klimaanpassung. © Deutsches Krankenhausinstitut

4 Umsetzungsbedingungen und Ausblick

Die Krankenhäuser sehen die größten Hebel für die Umsetzung von Nachhaltigkeits- und Klimaschutzmaßnahmen in verbesserten Finanzierungs- und Förderbedingungen: Jeweils 97 % bewerten eine Anpassung der Finanzierungsstrukturen bzw. der Förderprogramme als sehr oder eher wirksam (Abb. 7). Gleichzeitig erwarten 35 % der Krankenhäuser, dass Nachhaltigkeit in den kommenden drei Jahren weiter an strategischer Bedeutung gewinnen wird. Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede nach Krankenhausgröße: Während größere Krankenhäuser deutlich häufiger von einer steigenden strategischen Bedeutung ausgehen, rechnen kleinere Häuser vergleichsweise häufiger damit, dass Nachhaltigkeit aufgrund anderer Prioritäten in den Hintergrund treten wird (Daten nicht abgebildet).

Umsetzungsbedingungen und Ausblick

Wie wirksam wären die folgenden **Hebel zur Unterstützung** bei der **Umsetzung von Nachhaltigkeits- und Klimaschutzmaßnahmen** in Ihrem Krankenhaus?
Angaben sind Krankenhäuser in %

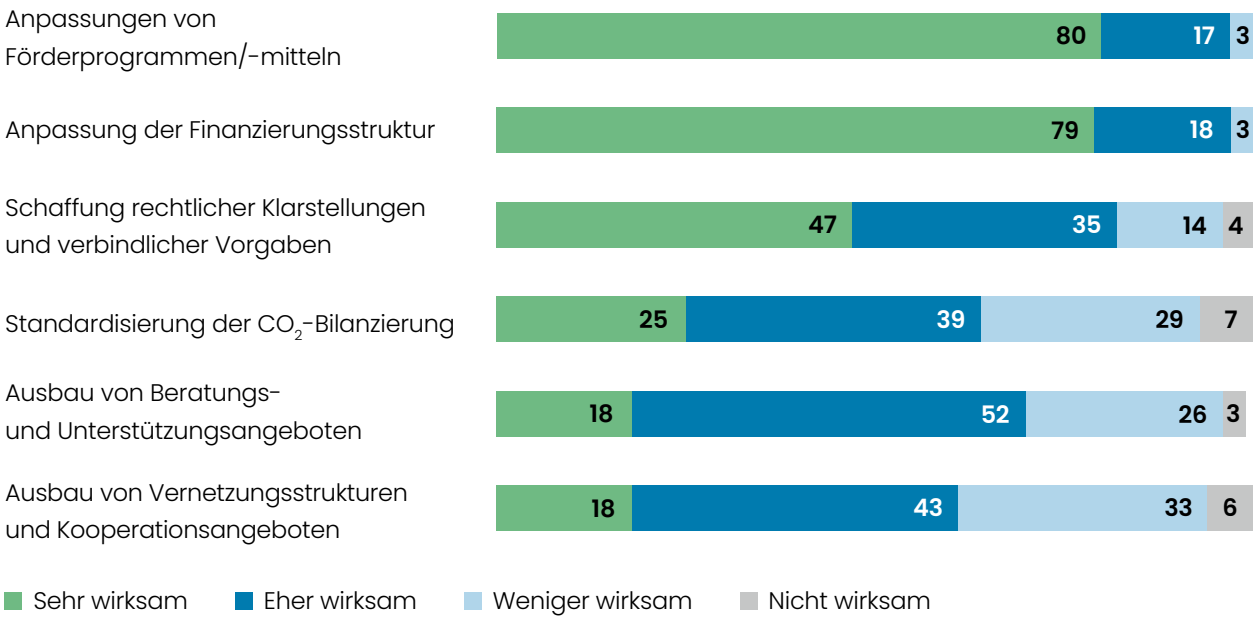


Abbildung 7: Teilergebnisse Umsetzungsbedingungen und Ausblick – Hebel zur Unterstützung. © Deutsches Krankenhausinstitut

Eine geringere Priorisierung von Nachhaltigkeit wird insgesamt überwiegend mit langfristigen Nachteilen verbunden. 92 % der Krankenhäuser erwarten steigende Betriebskosten, jeweils 85 % sehen ungenutzte Einspar- und Effizienzpotenziale sowie Nachteile bei der Bewältigung klimabedingter Folgen und 79 % befürchten Beeinträchtigungen der Zukunftsfähigkeit und Resilienz ihrer Einrichtungen (Daten sind nicht abgebildet).

Neben den vorgegebenen Antwortoptionen sehen die Krankenhäuser vor allem weiteren Unterstützungsbedarf hinsichtlich verlässlicher Rahmenbedingungen, finanzieller Anreize sowie des Ausbaus von Beratungs- und Vernetzungsangeboten.

5 Vergleich zur Erstbefragung

Für die aktuelle Kurzbefragung bildet die zugrunde liegende Grundgesamtheit den aktuellen Stand des Krankenhaussektors ab und unterscheidet sich entsprechend von der Grundgesamtheit der Erstbefragung im Jahr 2023. Zudem wurden einzelne Fragestellungen bewusst an aktuelle Entwicklungen im Bereich Nachhaltigkeit angepasst und sind daher nicht identisch mit der Erstbefragung. Die folgenden Vergleiche zeichnen daher die grundsätzliche Entwicklungsrichtung nach, auch wenn die Stichproben nicht deckungsgleich sind.

- Der Vergleich mit der Erstbefragung macht deutlich, dass sich Krankenhäuser in den vergangenen drei Jahren in Sachen Nachhaltigkeit weiterentwickelt haben. Am deutlichsten zeigte sich der Fortschritt bei der Treibhausgasbilanzierung: 2023 ermittelten erst 21 % der Krankenhäuser ihre **CO_2-Emissionen**, 2026 sind es bereits 45 %. Bei Häusern ab 600 Betten stieg der Anteil von 41 % auf 76 %. Auch die strategische Verankerung von Nachhaltigkeit hat zugenommen, obwohl der Anteil der Häuser mit einer übergreifenden Strategie weiterhin überschaubar bleibt.
- Gleichzeitig zeigt die aktuelle Befragung, dass sich die **zentralen Hemmnisse** eher verschärft haben. Bereits 2023 nannten die Krankenhäuser die fehlenden finanziellen und personellen Ressourcen als größte Umsetzungshürden. 2026 geben rund 80 % an, dass Nachhaltigkeits- oder Klimaschutzprojekte aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen Lage zurückgestellt werden müssen.
- Bei der **Vorbereitung auf Klimafolgen** und bei Maßnahmen zur nachhaltigen Beschaffung, für die in der Erstbefragung bereits der Handlungsbedarf deutlich wurde, befinden sich die Krankenhäuser 2026 überwiegend noch am Anfang der Umsetzung.

Insgesamt bestätigt der Vergleich damit den Gesamteindruck der Ergebnisse dieser Befragung: Krankenhäuser erzielen bei der Datengrundlage deutliche Fortschritte, während investitionsintensive Nachhaltigkeits- und Klimaschutzmaßnahmen weiterhin durch knappe finanzielle Spielräume ausgebremst werden. Somit hängt auch das Potenzial der Krankenhäuser zur Weiterentwicklung für Versorgungssicherheit und Resilienz maßgeblich davon ab, ob zukünftig verlässliche Finanzierungs- und Förderbedingungen geschaffen werden.

Klinikreport Nachhaltigkeit +++ Impuls kompakt. Ausgabe 2/2026. Ergebnisse der aktuellen Krankenhausbefragung: Maßnahmen, Herausforderungen und Zukunftsperspektiven. Herausgeber: Techniker Krankenkasse, Bramfelder Straße 140, 22305 Hamburg, Nachhaltigkeitsmanagement, und Deutsches Krankenhausinstitut e. V., Prinzenallee 13, 40549 Düsseldorf. Autoren: Dr. Melanie Filser. Gestaltung: The Ad Store GmbH, Hamburg. Titelbild: Getty Images, TK-Bildarchiv.

© Techniker Krankenkasse und Deutsches Krankenhausinstitut e. V. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Einwilligung der TK und des DKI. Die enthaltenen Informationen wurden sorgfältig recherchiert. Für eventuelle Änderungen oder Irrtümer können wir keine Gewähr übernehmen. Ausgabe 2/2026. Stand: Oktober 2026